

So helfen Ihre Spenden!

Konto Nr. 21016 BLZ 210 602 37

Ev. Darlehnsgenossenschaft Kiel

# Diakonie

## Spender Report



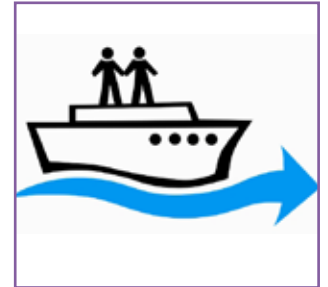
Seit Mai im Einsatz: der neue Mitternachtsbus in Hamburgs Innenstadt. Der grüne Bus ist ein Lichtblick für Menschen auf der Straße.



Die Sommerreise der Tagesstätte für Wohnungslose an den Ratzeburger See hat das Leben von Andreas komplett verändert.



50 Jahre TelefonSeelsorge. Von der „Lebensmüdenberatung“ der 50er Jahre zu einer rund um die Uhr „Notfall-Seelsorge“.



Sechs Jahre Ämterlotsen – eine Erfolgsgeschichte. Ehrenamtliche begleiten zu Behörden und helfen bei Anträgen.

## „Einmal heiße Brühe und Socken bitte.“

**Dienstag Abend, 19 Uhr, Ferdinandstraße. Mitten in der Innenstadt ist der Stützpunkt vom Mitternachtsbus. Nach längerer Zeit fährt Jutta Fugmann-Gutzeit, im Diakonischen Werk verantwortlich für Spendenwerbung und Spenderkommunikation, wieder mit.**

Wir fahren im Team zu viert. Hans ist schon ewig dabei, Angelika und Claus beide etwas über ein Jahr. Alle drei sind ehrenamtlich für den Mitternachtsbus engagiert. Sehr vielfältig sind die Aufgaben, die die mehr als 120 Freiwilligen übernehmen. Abendliche Touren in Vierer-Teams, täglicher Bürodienst oder Fahrten vom Außenlager in die Stadt oder in die Werkstatt gehören dazu.

Organisiert und begleitet von der einzigen fest angestellten Mitarbeiterin, der Projektleiterin Yvonne Neumann.

### Startpunkt in der City

Der Bus wird bestückt: Drei große Wasser-Thermen, Kleidung, Instant-Kaffee und Brühe, Teebeutel, Taschentücher, Pappbecher und viel Kleinkram laden wir aus einem kleinen Lagerraum in die Regale und Schubladen.

Dann geht's los. Erste Station: eine Bäckerei in der Innenstadt. Mehrere Kisten mit nicht verkauftem Brot,

Brötchen und Kuchen verstauen wir hinter den Sitzen. Schon steht der erste Gast mit einem Einkaufswagen voller Tüten in der geöffneten Schiebetür. „Habt ihr ein T-Shirt und vielleicht auch ein Brötchen?“ Eigentlich hat der Bus eine feste Route mit Haltepunkten. Aber...

Ich suche etwas Passendes aus dem Regal und reiche es mit freundlichen Worten aus dem Bus. Mein erster Gast ist sichtlich zufrieden und mir wird bewusst, dass er sicherlich selten so wohlwollend angesprochen wird.

Ich wünsche einen schönen Abend und die Tour startet.



Seit 1996 fährt der Mitternachtsbus durch die Hamburger Innenstadt – seit Mai mit einem neuen Bus. Jeden Abend geht es zu Plätzen, an denen wohnungslose Menschen übernachten.

### Eine feste Route

Von der Innenstadt führt die Route nach Altona und wieder zurück. An festen Haltestationen warten zum Teil mehr als 40 Menschen. Dazwischen fährt der Bus bekannte „Platten“ (= Schlafstätten von Obdachlosen) an, wie zum Beispiel die Lombardsbrücke.

Socken sind heiß begehrt heute Abend. Und natürlich Kaffee, Brühe und die wenigen belegten Brötchen. Es bilden sich geordnete Warteschlangen – viele stellen sich ein zweites Mal an.

### Rückkehr: 23.30 Uhr

Zeit für lange Gespräche bleibt mir kaum – zum Glück sind wir ja zu viert im Team. Ich bediene die Bus-Gäste mit Kaffee, Tee oder Brühe, suche im Regal nach Socken, Schuhen in der richtigen Größe, passenden T-Shirts und Unterwäsche.

Ein freundliches „Bitte schön“ und schon kommt der Nächste aus der Warte-

schlange. Zum Abschied ertönt ein „Gute Nacht“.

Mehr als 150 Gäste haben wir an diesem Abend, um 23.30 Uhr sind wir zurück.

Den Bus entladen, ausfeigen und eventuelle Brotreste in eine Wohnunterkunft in der Innenstadt bringen – erst dann ist „Feierabend“ für das ehrenamtliche Team.

### Warum wohnungslos?

Auf dem Weg nach Hause gehen mir die Erlebnisse des Abends durch den Kopf.

Warum leben hier in Hamburg so viele Menschen auf der Straße?

Mir schienen viele der Gäste am Bus psychisch

krank, verwirrt, auffällig zu sein. Dass sie keine reguläre Wohnung haben, ist vielleicht auch die Folge von vielen anderen Schwierigkeiten und Problemen.

Allein in einer Wohnung könnten sie ihr Leben wahrscheinlich kaum organisieren.

Es tröstet mich, dass die Straßensozialarbeiter der Diakonie an die abendlichen Kontakte anknüpfen und mit den Menschen auf der Straße fachkundig und behutsam nach Wegen suchen.

Und bis es so weit ist, kommt jeden Abend der Mitternachtsbus und hilft, das Leben auf der Straße zu meistern.

### Projektinfo Mitternachtsbus:

Durch die regelmäßige Hilfe, die der Mitternachtsbus auf Hamburgs Straßen leistet, werden Menschen erreicht, die nicht den Weg in Hilfseinrichtungen finden.

Meist können sie zum Besuch der Tagesaufenthaltsstätte, zu einem Gespräch mit der Ärztin oder den Sozialarbeitern motiviert werden.

**Rund 75.000 Euro, die das Projekt im Jahr benötigt, werden zu 100% durch Spenden finanziert.**



Yvonne Neumann ist seit Ende 2007 Projektleiterin für den Mitternachtsbus und koordiniert u.a. die mehr als 120 Ehrenamtlichen.

## Von der „Platte“ nach Poppenbüttel

**Die jährliche Sommerfreizeit für die Besucher der Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose hat mittlerweile Tradition. Vom 13. - 17. Juli reisten drei Sozialarbeiter und der Zivi mit einer Gruppe an den Ratzeburger See. Für Andreas\*, einen der Teilnehmer, wird die Reise zum Beginn eines neuen Lebensabschnitts...**

Eine Woche am Ratzeburger See. Die Natur genießen, Kanu fahren, schwimmen im See und abends Lagerfeuer. Der Preis: 30 Euro Eigenbeteiligung – der Rest wird durch Spenden finanziert.

Weitere Voraussetzungen: regelmäßiger Küchendienst und das Einhalten der vereinbarten Regeln, z.B. zu den gemeinsamen Mahlzeiten und zum Alkohol.

### 19 Reiseteilnehmer

Für Besucher der Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose sind das große Hürden – aber auch ein wichtiger Schritt auf dem Weg in ein „normales“ Leben.

19 Besucher/-innen melden sich an. Menschen, die schon lange mit der Sozialberatung verbunden sind und bereits wieder in einer Wohnung leben – aber auch vier Männer, die „Platte machen“. „Platte“, das heißt jede Nacht den Schlafsack irgendwo auszurollen und morgens alles einzupacken. Alle persönlichen Dinge müssen in einem



Sommerfreizeit am Ratzeburger See: Keine reine „Spaßveranstaltung“, sondern für Besucher und Betreuer der Tagesaufenthaltsstätte eine Zeit mit Raum für längere Gespräche.

Rucksack Platz finden. Einer von ihnen ist Andreas (42).

Die Betreuer sind ein wenig skeptisch. Kann dieser große Schritt von „ich mach was ich will“ auf der Straße zu den

festen Regeln während der Freizeit gelingen?

Andreas, der seit Jahren auf der Straße lebt, beweist es: Ja, es geht!

Pünktlich und erwartungs-

voll erscheint er am Tag der Abreise. Der Zivi fährt Gepäck und Materialien mit dem VW-Bus zum Ziel – alle anderen reisen mit der Bahn an.

In Ratzeburg angekommen

integriert sich Andreas gut in die Gruppe, hält sich an die vereinbarten Regeln und meldet sich freiwillig zum Küchendienst.

### Freizeitaktivitäten

Er entdeckt, was ihm Spaß macht: Kanu fahren und kochen. So paddelt er mit dem Zivi täglich lange Touren über den See.

„Das plätschernde Wasser, die Natur – das ist ein völlig neues Lebensgefühl“, freut sich Andreas. So etwas wie Freizeit kannte er gar nicht mehr – wie auch, wenn das ganze Leben aus den Fugen ist und keine wirkliche Struktur mehr hat.

In Gesprächen mit den Sozialarbeitern äußert Andreas den Wunsch, als Küchenhelfer im Diakonie-Zentrum in der Bundesstraße zu arbeiten. Natürlich wird dieses

Vorhaben von allen Seiten unterstützt.

So kommt er seit der Rückkehr jeden Morgen mit seinem Rucksack, duscht sich und geht an die Arbeit.

### Eine Kirchenkate

Im August wird kurzfristig eine Kirchenkate in Poppenbüttel frei. Diese kleinen, möblierten Häuschen auf Kirchengrundstücken werden für bestimmte Zeit an Wohnungslose vermittelt, damit sie sich dort um die Neuordnung ihres Lebens kümmern können. Andreas zieht sofort ein.

Die Sozialpädagogen der Diakonie sind an seiner Seite – auch wenn es einen Rückschlag geben sollte. Vielleicht traut Andreas sich ja auch, wieder den Kontakt zu seiner Familie aufzunehmen.

\*Name zum Schutz geändert



### Wohin mit gut erhaltenen Sachspenden?

Evelyn Duhnkrack-Hey, Projektleiterin Sozialkaufhaus Cappello, freut sich über gut erhaltene Dinge: Kleidung für die ganze Familie, Wäsche, Bücher, Spielzeug, Geschirr, Elektrogeräte,... Bei größeren Mengen holt der „Cappello-Bus“ die Sachspenden ab. „Cappello“ – Königstr. 11 – Hamburg-Altona. Öffnungszeiten: Mittwoch 10-16 Uhr + Donnerstag 11-16 Uhr. Sachspendenannahme – ggf. auch Abholung – nach Vereinbarung. Telefon: 040 / 31 97 68 58

## Bei den Ämterlotsen nachgefragt ...

**Seit 2003 gibt es die Ämterlotsen der Diakonie in Hamburg. Ehrenamtliche begleiten zu Behörden, helfen beim Ausfüllen der Anträge, geben moralische Unterstützung und vermitteln. Das Projekt wird komplett durch Spenden und Kollekten finanziert.**



Bettina Schneider, Projektleiterin der Ämterlotsen, im Interview.

### Wie viele Ämterlotsen gibt es?

Derzeit gibt es bei uns 26 aktive Lotsen, elf Frauen und 15 Männer im Alter von 33-73 Jahren. Die meisten sind Rentner und haben daher Zeit, sich vormittags zu engagieren.

### Was ist die Aufgabe?

Hauptsächlich begleiten wir zur ARGE, aber auch zum Sozialamt, zur Rentenstelle und zur Ausländerbehörde. Vermehrt haben sich gemeinsame

Besuche bei Banken, weil es für Personen mit negativem Schufa-Eintrag sehr schwer ist, ein Konto zu eröffnen.

### Wer fragt nach Ämterlotsen?

Auffällig oft werde ich von jungen allein erziehenden Müttern angerufen oder besucht. Alle haben Schwierigkeiten, finanziell zu recht zu kommen und erkundigen sich nach Stiftungen, Second-Hand-Läden usw. Bei der ARGE haben sie oft das Problem, dass ihre Leistungen falsch berechnet wurden.

Viele der Hilfesuchenden sind psychisch sehr labil und wir sind oft die letzte Hilfsinstanz, bevor ein gesetzlicher Betreuer eingeschaltet wird.

### Gibt es ein besonders schönes Erlebnis?

In den letzten 6 Jahren gab es viele schöne Erlebnisse. Mir fallen ein:

Mit Hilfe eines Ämterlotsen wurde eine Familie eingebürgert, d.h. sie hat nach vielen Problemen endlich die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten.

ten, eine andere bekam eine hohe Nachzahlung seitens der ARGE.

Eine Frau mit zwei Kindern hat es mit unserer Hilfe geschafft, ihren gewalttätigen Mann zu verlassen. Wir haben ihr geholfen, ein eigenes Konto zu eröffnen, eine Wohnung zu mieten und Leistungen für sich zu beantragen.

Zudem haben sich auch sehr schöne persönliche Beziehungen entwickelt: eine Ämterlotsin ist mittlerweile Ersatzoma geworden und hat ihrem Schützling – einer Frau aus Vietnam – Wohnung und Schulplatz besorgt und steht ihr immer mit Rat und Tat zur Seite. Beide waren sogar schon zusammen in Vietnam.

Ein anderes Ämterlotsen-Paar hat sich sehr mit einer iranischen Familie angefreundet, und ich betreue eine türkische Familie, die zu jedem Besuch Tee und Kuchen mitbringt.

### Gibt es auch belastende Dinge?

Natürlich. Besonders traurig macht es mich, wenn Hilfesuchende oder Ämterlotsen ster-

ben – beides hatten wir schon.

Und es gibt immer mal unfreundliche Menschen, die sich über die Lotsen beschwerten, da sie angeblich nicht genug Geld organisieren können. Manchmal gibt es sogar laut „pöbelnde“ Hilfesuchende, die wir des Hauses verweisen müssen.

Stress mit Behördenmitarbeitern haben wir zum Glück so gut wie gar nicht mehr – die meisten begrüßen es sogar, wenn ein Ämterlotse mitkommt. Das macht die Gespräche auch für sie einfacher.

### Wie wird man Ämterlotse?

Wer Lust und Zeit hat, sich zu engagieren, meldet sich bei mir und wir vereinbaren einen Gesprächstermin.

Danach gibt es regelmäßige Gruppentreffen und Fortbildungen, eine schriftliche Vereinbarung, auf Wunsch ein Zeugnis.

Für die Einsätze übernehmen wir die Ausgaben wie Fahrt- und Telefonkosten.

**Telefon Ämterlotsen:  
040 / 30 620 - 366**

# „Bevor Sie sich das Leben nehmen...

**... rufen Sie mich an.“ Mit diesem Slogan hatte der Pfarrer, Arzt und Psychotherapeut Klaus Thomas 1956 in Berlin die „Ärztliche Lebensmüdenberatung“ – die TelefonSeelsorge – geschaffen. Seit Februar 1959 gibt es auch in Hamburg die Evangelische TelefonSeelsorge – heute ein Arbeitsfeld der Diakonie.**

„Die Telefonseelsorge wird mehr gebraucht denn je“, so Landespastorin Annegrethe Stoltenberg zum 50-jährigen Bestehen der TelefonSeelsorge in diesem Jahr. „Im Schutz der Anonymität fällt es Menschen leichter, von ihren Nöten zu erzählen.“

Rund 100 Ehrenamtliche sind rund um die Uhr gebührenfrei unter der Telefonnummer 0800 111 01 11 für Menschen in Not erreichbar. Seit 2006 gibt es zusätzlich eine Seelsorge per Internet, im Chat.

## 60 Gespräche pro Tag

Im letzten Jahr haben mehr als 20.000 Menschen in akuten Krisensituationen mit den Seelsorger/-innen am Telefon gesprochen. Das sind 60 Gespräche am Tag.

Nicht wenige rufen immer wieder an, einige über Jahre“, berichtet eine Seelsorgerin. „Vor allem Menschen mit gravierenden psychischen Problemen suchen Trost und Hilfe.“ Das sind etwa 20 % der Anrufenden. Aber auch Beziehungsschwierigkeiten und Einsamkeit, Probleme am Arbeitsplatz oder mit der Arbeitslosigkeit seien Anlass für den Griff zum Telefon. Vor allem 40- bis 49-jährige suchen den vertraulichen und anonymen Rat.

Die Telefonkosten trägt die Telekom. Alle anderen Kosten der TelefonSeelsorge der Diakonie in Hamburg werden aus Kirchensteuern und Spenden finanziert. So zum Beispiel die einjährige intensive Ausbildung der Ehrenamtlichen. Schließlich müssen sie umfassend aus-

gebildet werden, um auf kritische Situationen am Telefon gut vorbereitet zu sein. Die Arbeit ist eine große Heraus-

forderung. Schließlich geht es darum, Menschen zuzuhören, die „keinen Ausweg mehr wissen“.



TelefonSeelsorge: Im Schutz der Anonymität über Sorgen und Nöte sprechen. Heute so gefragt, wie vor 50 Jahren.

# Ein ganz besonderes Restaurant bittet zu Tisch: am 5. November um 18 Uhr



Jeden Mittag kommen bis zu 150 Besucher. Nun öffnet das Restaurant erstmals abends für Spender, Nachbarn und Interessierte.

„Unser Haus hat seit dem Neubau eine wirklich tolle, professionelle Küche – wie in einem richtigen Restaurant“, erläutert Uwe Martiny, Leiter der Tagesstätte, seine Idee. „Und nicht nur die Küche,

**Täglich werden im Diakonie-Zentrum für Wohnungslose in der Bundesstr. 101 bis zu 150 Mahlzeiten zubereitet. Am 5. November wird anders gekocht: festlich, herbstlich... – vielleicht auch für Sie?**

auch die Räume sind hell und freundlich. Machen wir doch daraus ein Restaurant.“

Diese Idee wird nun konkret: Mit Hilfe des Profikochs Steffen Burkhardt ([www.wertekoeche.de](http://www.wertekoeche.de)) bereitet das Koch-Team der Bundesstraße ein Herbstmenü für Spender, Nachbarn und Interessierte.

Kommen Sie doch auch in die Bundesstraße 101 in Eimsbüttel und genießen Sie ein leckeres 3-Gänge-Menü inklusive Apéritif und Tischgetränken.

Zwischen den Gängen unterhalten Sie Klaviermusik und amüsante Texte.

Vor und nach dem Essen öffnen wir die Türen des Diakonie-Zentrums. Die Mitarbeiter/-

-innen der Sozialberatung und die Ärztin berichten über ihre Arbeit und beantworten gerne Ihre Fragen.

Da sich ein Großteil der Arbeit für Wohnungslose aus Spenden finanziert, bitten wir an dem Abend um eine Kostenbeteiligung in Höhe von 15,50 Euro pro Person. In dem Preis sind Speisen, Getränke und das Rahmenprogramm mit Musik und Lesungen enthalten.

Wir freuen uns auf Sie – gerne auch in Begleitung. Bitte melden Sie sich bis zum 31. Oktober an:

**040 / 30 620 - 261  
spenden@  
diakonie-hamburg.de**

## Kontakt & Info

### Fragen zu Spenden:

Jutta Fugmann-Gutzeit  
040 / 30 620 - 261  
[fugmann-gutzeit@  
diakonie-hamburg.de](mailto:fugmann-gutzeit@diakonie-hamburg.de)

### Spendenkonto:

Konto Nr.:21016  
Ev. Darlehnsngen. Kiel  
BLZ 210 602 37  
Bitte geben Sie als Verwendungszweck ggf. das Projekt, für das Sie spenden möchten, und „Spende“ an.

### Text & Gestaltung:

Jutta Fugmann-Gutzeit  
Fotos: Diakonie Hamburg  
Archiv, Kaiser (1), Martiny  
(1, 2)

Druck: Zollenspieker,  
Hamburg 09/09